



Wusste seine Zuhörer zu packen: Gastreferent Prof. Karl Ganser (rechts). (Bild SHS)

Le Professeur Karl Ganser, orateur invité (à droite), a su captiver son auditoire. (photo Ps)

Delegiertenversammlung und Wakkerpreis-Feier in Biel

„Dieser Preis tut uns allen gut“

ti. „Sie haben gute Arbeit geleistet, und Ihr Entscheid beglückt und berührt uns.“ So begann der Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli seine Grussadresse an die Delegierten des Schweizer Heimatschutzes (SHS) vom 19. Juni. Diese hatten sich am Vormittag im Kongresshaus zur Delegiertenversammlung eingefunden und feierten am Nachmittag mit der Bieler Bevölkerung die Übergabe des Wakkerpreises 2004 an die sich vom Industrie- zum Kommunikationszentrum entwickelnden Stadt am Jura-Südfuss.

Unter der Leitung von Dr. Caspar Hürlimann nahmen die Delegierten zunächst diskussionslos den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2003 ab. Mit Beifall bestätigten sie darauf den Präsidenten in seinem Amt, nachdem sich dieser bereit erklärt hatte, sich für ein letztes Jahr zur Verfügung zu stellen, da für ihn noch kein(e) Nachfolger(in) gefunden werden konnte. In den Geschäftsausschuss wiedergewählt wurden Vizepräsident Christoph Schläppi (Bern) und Eric Kempf (Lausanne). Neu in dieses Gremium berufen wurden sodann die Forstwissenschaftlerin Denise Lüthy (Bonstetten), der Architekt und Umweltingenieur Severin Lenel (St. Gallen) sowie der Architekt Christian Bischoff (Genf).

Südliche Nebengeräusche

Nach einer längeren Diskussion suspendierten die Abgeordneten den vom Zentralvorstand ebenfalls zur Wiederwahl in den Ausschuss vorgeschlagenen und erst vor zwei Jahren von seiner eigenen Sektion portierten Tessiner Vertreter Nadir Sutter. Dies, nachdem sich die Società ticinese per l'arte e la natura wegen Vorkommnissen in ihren Reihen vom Kandidaten

distanziert und dieser bis zur rechtlichen Klärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe auf seine Wiederwahl verzichtet hatte. Mit 64 gegen 12 Stimmen zu Gunsten der Suspendierung haben die Delegierten einerseits den Boden geebnet, um die Tessiner Krise zu bewältigen, umgekehrt aber auch klar zu verstehen gegeben, dass sie sektionsinterne Differenzen nicht auf Verbandsebene ausgetragen haben wollen. Als Vertreter der Öffentlichkeit im Zentralvorstand hat die Versammlung Georg Mörsch, Raimund Rodewald, Samuel Rutishauser und Andrea Schuler bestätigt und Lukas Bühlmann (VLP-ASPAN) neu gewählt. Als Revisionsstelle hat sie wieder die Treuhand Firma ArgoConsilium AG (Stäfa) bestimmt.

Abschied von Salomé Paravicini

Mit warmen Worten würdigte SHS-Präsident Hürlimann darauf die sich nach 12jähriger Tätigkeit aus dem Ausschuss zurückziehende Vizepräsidentin Dr. Salomé Paravicini. In den meisten Personal- und Sachentscheiden hätten sie während all den Jahren rasch eine gemeinsame Ebene gefunden und habe sie bezüglich des Hei-

matschutzes ein vergleichbares Kulturrempfinden verbunden, meinte er und fügte bei: „Deine Voten zeichneten sich stets durch klares Denken, sachlichen Gehalt und präzise Vorstellungen aus, liessen aber auch den Humor spielen oder zeichneten sich, wo notwendig, durch Schärfe aus“. Dadurch habe sich die Genfer Juristin in den SHS-Gremien grossen Respekt verschafft. Für ihren engagierten Beitrag und ihre vermittelnde Funktion zwischen Deutschschweizern und Romands dankte er ihr herzlich und überreichte der leidenschaftlichen Krimileserin als Geschenk die neuesten Werke von Henning Mankell und Donna Leon.

Aus beruflichen Gründen seine Demission aus dem Geschäftsausschuss eingereicht hatte ebenso Philippe Daucourt, der aber dem Heimatschutz als Präsident der Sektion Jura erhalten bleibt. Ihm und auch den beiden scheidenden Vertretern der Öffentlichkeit, Remo Galli, der im Herbst 2003 nicht mehr in den Nationalrat gewählt worden ist, und Michel Clivaz, dem seine Vorlesetätigkeit an der Universität Genf und verschiedene Projekte im Kanton Wallis die Verfügbarkeit zu stark einschränkten, dankte Dr. Caspar Hürlimann für ihre Mitarbeit. Unter „Verschiedenes“ wurde auf einen Vorstoss aus der Sektion Waadt zur Verbandsbeschwerde bekanntgegeben, dass der SHS mit Blick auf die schwebende politische Kontroversen um dieses Rechtsmittel seine Beschwerde Richtlinien überprüfen werde.

Was tun für die bedrohte Baukultur?

Vor der Delegiertenversammlung hatte sich Professor Karl Ganser, ehemaliger Geschäftsführer der internationalen Bauausstellung Emscher Park im Ruhrgebiet, in einem temperamentvollen Referat mit den Gefahren, die heute der Baukultur drohen, und den Möglichkeiten, diesen zu begegnen, auseinandergesetzt. Am Beispiel seines Wohnortes, einer kleineren Stadt sowie von Gewerbe- und Industriezonen bis hin zum einzelnen Haus zeigte er anschaulich den gewaltigen Land-

schaftsverschleiss und den nicht geringeren Verlust an Baukultur auf, der weite Teile Europas und auch andere Kontinente erfasst hat. Im Gegensatz zu früher, erfolgten die Veränderungen heute immer rascher, radikaler und umfassender. Mode- und Wegwerfarchitektur aber widersprechen jedem Nachhaltigkeitsprinzip. Alte Bausubstanz zu erhalten sei deshalb nicht nur aus ökologischen Gründen klug, sondern helfe auch, Regionalität zu bewahren und die Menschen Heimat spüren zu lassen.

Dies den Menschen bewusst zu machen, sei jedoch schwierig. Denn – und hier rügte der Referent auch die Schutzverbände – es genüge nicht, die Probleme nur aus einer historischen oder denkmalpflegerischen Sicht anzugehen. Gefragt seien vielmehr lokale und regionale Organisationen, welche die Bauentwicklung unabhängig von Behörden und Wirtschaft immer wieder kritisch hinterfragten, zu schlechten Projekten Alternativen forderten und sich mit Wettbewerben für bessere Verfahren stark machten. Darüber hinaus könnten Institutionen geschaffen werden, die sich von Gesetzes wegen der Baukultur widmen, wie das zur Zeit in Deutschland mit einer Stiftung eingefädelt werde. Dass Ganser mit seinen Postulaten bei den Heimatschutz-Delegierten auf offene Ohren stiess, versteht sich. Sie dankten ihm für seine Aufmunterung denn auch mit kräftigem Beifall. (Anmerkung der Redaktion: wir werden den Gastreferenten in einer kommenden Ausgabe ausführlicher zu Worte kommen lassen.)

Eigensinn und Gemeinsinn

An der Wakkerpreis-Feier vom Nachmittag, zu der sich auf dem Zentralplatz „halb Biel“ eingefunden hatte, konnte man sich überzeugen, dass die baukulturelle Finsternis sehr wohl auch von Lichtblicken erhellt wird. SHS-Präsident Dr. Caspar Hürlimann würdigte das beispielhafte Engagement der Stadt zu Gunsten einer qualitätsvollen Stadtentwicklung, die Aufwertung des öffentlichen Raumes und den Umgang mit der Baukultur des 20. Jahrhunderts (siehe auch „Heimatschutz“ 1/04). Stadtpräsident Stöckli gab das Lob weiter an die ganze Bevölkerung. Denn sie habe die Vorlagen

gutgeheissen und finanziert, dank denen Biel nun ausgezeichnet worden sei. Er dankte aber auch Baudirektor Ueli Haag und seinem Team, welche die Projekte begleitet hatten, sowie den privaten Investoren, die dem Vorbild der Stadt gefolgt seien. „Dies ist ein wichtiger Tag für uns, und er tut uns allen gut“, rief er aus, erinnerte aber zugleich daran, dass die Stadt noch nicht fertig gebaut sei.

Der in Biel aufgewachsene Journalist Frank A. Meyer wartete mit einer Liebeserklärung an seine Vater- und Mutterstadt auf. Er sei stolz auf sie, denn hier habe die Arbeiterbewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Grosses für die Stadt geleistet und seien das Bahnhofquartier, das Strandbad, das Fabrikgebäude der General Motors und das Volkshaus von kämpferischen Bürgerinnen und Bürgern vor der Profitgier, der Geschmacklosigkeit und der Gleichgültigkeit bewahrt worden. Biel, das weder wirklich zu Bern noch zum Berner Jura gehöre, sondern dazwischen stehe, habe sich erfolgreich gegen die Deregulierung gewehrt und seine Bevölkerung habe immer zu unterscheiden gewusst zwischen dem auf seinen Vorteil bedachten „Bourgeois“ und dem der Gemeinschaft verpflichteten „Citoyen“ und sich stets als Letztere gefühlt. Musiker der „Fête de la Musique“ umrahmten die Feier an verschiedenen Standorten und mehrere Tausend Menschen beteiligten sich am Rahmenprogramm mit Führungen, Rundfahrten und Festlichkeiten im und um das Stadtzentrum.

Stadtpräsident Hans Stöckli (rechts) und Baudirektor Ueli Haag (Mitte) freuen sich über den Wakkerpreis 2004 (Bild SHS)

Hans Stöckli, président de la ville (à droite), et Ueli Haag, chef des constructions (milieu), se réjouissent du prix Wakker 2004 (photo Ps)



Découvrir Bienne

Patrimoine suisse poursuit sa série de publications très demandée Découvrir le patrimoine par un dépliant consacré à Bienne. Ce dépliant attrayant décrit une visite circulaire de la ville et présente une vingtaine de perles architecturales. Cette nouvelle publication invite à une balade et décrit les multiples facettes de la ville – la Vieille Ville parfaitement conservée, divers bâtiments des années 1950 et de l'époque dite moderne, mais aussi des réalisations architecturales contem-poraines de haut niveau. Sur le thème de l'espace public sont présentés plus en détail la place Centrale réaménagée, le centre ville revalorisé et le nouvel accès de la gare au lac, avec la place Robert-Walser. Une excursion conduit le visiteur au très intéressant Atelier Robert au Ried, qui remonte au XIXème siècle. Le dépliant consacré à Bienne a pu être réalisé grâce au soutien de la Ville de Bienne et de Patrimoine suisse. Le dépliant Découvrir le patrimoine – Biel/Bienne est gratuitement à disposition en versions allemande et française. On peut le commander au secrétariat de Patrimoine suisse (Patrimoine suisse, case postale, 8032 Zurich) ou par Internet (www.patrimoinessuisse.ch).

Bieler Baukultur entdecken

shs. Der Schweizer Heimatschutz (SHS) führt seine beliebte Publikationsreihe „Baukultur entdecken“ in Biel fort. Das attraktive Faltblatt beschreibt einen Rundgang durch die Stadt und stellt rund 20 architektonische Perlen vor. Es lädt dazu ein, die verschiedenen Facetten von Biel zu entdecken. Neben der bestens erhaltenen Altstadt und den Gebäuden aus den 1950er-Jahren und der Zeit der Moderne gibt es auch zeitgenössische Architektur von höchster Qualität zu entdecken. Zum Thema öffentlicher Raum werden der umgestaltete Zentralplatz, die aufgewertete Innenstadt und der neu geschaffene Zugang vom Bahnhof zum See mit dem Robert-Walser-Platz näher vorgestellt. Ein Ausflug macht einen Sprung zurück ins 19. Jahrhundert zum sehenswerten Atelier Robert im Ried.

Baukultur entdecken – Biel/Bienne ist gratis in deutsch- und französischsprachiger Version erhältlich. Es kann schriftlich auf der Geschäftsstelle des SHS (Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8032 Zürich) oder per Internet (www.heimatschutz.ch) bestellt werden.

Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.01.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>